Liquor-Monozyten

T. O. Kleine

Institut für Laboratoriumsmedizin und Pathobiochemie,
Molekulare Diagnostik Standort Marburg Referenzlabor für
Liquordiagnostik, UKGM Universitätsklinikum Gießen und
Marburg, Marburg, Deutschland

Synonym(e) $CD14^{+}3^{-}19^{-}$ -Zellen in Cerebrospinalflüssigkeit (CSF); CSF-Monozytoidzellen

Englischer Begriff CSF monocytes

Definition Monozytoidzellen (1–3 % der CSF-Leukozyten), gewandert durch zirkumventrikuläre Organe aus Blut in Ventrikelliquor und aus Lymphflüssigkeit in Ductus thoracicus in lumbalen CSF (► [Liquor cerebrospinalis](#)), um sich nach Aktivierung an zellulärer Immunüberwachung des Zentralnervensystems (ZNS) zu beteiligen (► [Zelluläre Immunüberwachung des ZNS \(HLA-DR+ Lymphozyten\)](#)).

Beschreibung Monozytoidzelle (Durchmesser 10–20 µm, Lebenszeit ca. 14 Stunden) mit großem zentralen Kern von

wabiger Struktur ohne Nukleoli, umgeben von viel körnigem Zytoplasma ohne Granula. Aktivierte Monozytoidzellen mit 1–3 Nukleoli haben mikrobizide Potenz durch Fähigkeit zur Phagozytose, angedeutet durch Einschlüsse im Zytoplasma; wandern mit Pseudopodien wie ► [Monozyten](#) im Blut. Makrophagen sind aktivierte Monozytoidzellen mit erkennbarem phagozytierten Material (z. B. Mikroben, Gewebsmaterial).

Diagnostische Bedeutung. (Aktivierte) Monozytoidzellen sind vermehrt in CSF bei unspezifischer meningealer Reizung, z. B. nach Contusio cerebri, Luftenzephalographie, Ischämie oder Blutung im ZNS; bei Tumordinfiltration und Entzündung in CSF.

Literatur

- Kleine TO, Flury R, Tritschler W (1977) Liquorzytologie mit vorgefärbten Objektträgern. Dtsch Med Wschr 102:1216–1221
Kölmel HW (1976) Atlas of cerebrospinal fluid cells. Springer, Berlin/Heidelberg
Oehmichen M (1976) Cerebrospinal fluid cytology. Georg Thieme Verlag, Stuttgart